

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur: Rudolf Schneider.

Landesberg a. W., Sonnabend den 4. Mai.



Abonnement:

Vierteljährlich 17 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die 2. d. t. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag v. Expedition von H. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Lotterie.

Bei der am 1. Mai cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 5946. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 112, 9378, 42310, 71059 und 90328.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2680, 4226, 5638, 6084, 6560, 6699, 6816, 10365, 10981, 13067, 15192, 15601, 17021, 22199, 22343, 22695, 23954, 25888, 26413, 28324, 31924, 33188, 36245, 40493, 43158, 43159, 48520, 52882, 62533, 69878, 71100, 72584, 72641, 74024, 76983, 79580, 86997, 90201, 90399, 90899 und 94492.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1147, 1307, 2700, 7053, 9385, 10332, 12605, 13386, 16523, 17026, 17690, 18557, 19297, 21238, 22205, 22696, 23689, 29835, 32816, 35768, 36453, 37047, 39698, 42397, 42490, 48352, 56073, 56323, 56438, 56918, 59346, 61678, 62282, 74814, 76477, 77852, 77951, 78757, 79684, 81459, 83109, 89206, 89952, 90582 und 91086.

81 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 607, 2138, 3490, 8804, 9427, 9793, 10703, 11735, 12607, 12622, 12877, 13394, 13821, 15165, 15654, 18810, 19817, 20950, 23944, 25766, 27670, 30243, 30835, 31690, 33823, 34476, 35761, 40555, 41429, 41914, 45580, 47058, 48437, 50462, 50546, 53907, 54367, 56065, 56822, 58806, 58504, 58734, 59662, 59748, 60557, 60823, 65120, 65331, 65608, 65745, 66979, 67658, 69099, 71980, 72798, 73174, 73566, 73589, 76036, 76777, 77372, 81262, 81415, 81747, 82181, 82304, 82468, 83214, 83272, 84853, 86623, 87706, 88212, 88861, 89252, 90702, 91339, 91617, 92453, 94475 und 94824.

Bei der am 2. Mai cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 14306. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 49357. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 60803. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 72668, 86958 und 90100. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 38874.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1006, 1404, 7532, 10173, 10634, 11229, 11674, 14618, 18417, 21767, 22566, 23268, 24619, 27841, 28027, 33084, 33555, 39439, 39508, 41790, 43331, 43755, 45421, 45773, 48050, 49072, 50513, 51339, 54236, 56901, 58192, 58829, 68136, 68775, 72019, 74707, 75857, 76887, 76537, 80963, 81051 und 92446.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6752, 7786, 9250, 10161, 10876, 12442, 14044, 16534, 18929, 19110, 19360, 27892, 31860, 32349, 32667, 32773, 34854, 35667, 38917, 41687, 42789, 43092, 45042, 45603, 46087, 46418, 50637, 52454, 52710, 53061, 54626, 58599, 64764, 65393, 66503, 68294, 69061, 70271, 70299, 71159, 71334, 72458, 73511, 73531, 77268, 78544, 78988, 79344, 79800, 80976, 82094, 82695, 88364, 91351, 91406, 91888 und 93811.

82 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 222, 3401, 5339, 7754, 8089, 12272, 12747, 15286, 15305, 15862, 16306, 16335, 16800, 18457, 19877, 20340, 23228, 24092, 24267, 24541, 24564, 24923, 26852, 27987, 29178, 29769, 30120, 30450, 30652, 31627, 32649, 33329, 34505, 35572, 35707, 36315, 36991, 40322, 40536, 42676, 44415, 44484, 48135, 51435, 52291, 52320, 52860, 55674, 56442, 56776, 58230, 59569, 59791, 61421, 62159, 62423, 63060, 63072, 66569, 70784, 72378, 72719, 73677, 77283, 78721, 79124, 80173, 80933, 82126, 83968, 84653, 85800, 86256, 87177, 88866, 90508, 90988, 91020, 91878, 93075, 94367 und 94432.

Politische Wochenchau.

Die Luxemburger Frage ist definitiv in eine friedlichere Phase getreten. Das Organ unserer eigenen Regierung, die Berliner „Provinzial-Korrespondenz“, erklärt heute, daß Preußen allerdings unter bestimmten Bedingungen, vor Allen der einer von Europa anerkannten Neutralisation des Großherzogthums, bereit sei, auf sein Besatzungsrecht in der Festung zu verzichten, welche demnach geschleift werden solle. Die Gegenleistung der französischen Regierung besteht darin, daß Frankreich den Plan einer Erwerbung des Ländchens durch Kauf, allgemeine

Abstimmung oder ähnliche Mittel aufgibt. Die ganze Frage ist überhaupt von einer französischen eine europäische geworden. Die fünf Großmächte und Holland sind es, welche auf Ansinnen des Letzteren über die etwaige Gültigkeit oder Ungültigkeit der Verträge verhandeln, kraft deren Preußen das Besatzungsrecht in Luxemburg besitzt, und somit würde das Letztere nicht auf Begehren Frankreichs, sondern der Großmächte insgesamt, ausgegeben werden. Auch in dieser Gestalt wird Frankreich die Nachgiebigkeit Preußens für einen diplomatischen Sieg halten dürfen, und wir meinen, nicht mit Unrecht.

Es fragt sich nur, ob Preußen sich um Luxemburgs willen in einen Krieg stürzen sollte, nachdem selbst Rußland und England sein Besatzungsrecht bezweifeln haben, nachdem Luxemburgs Neutralität unter eine sichere Garantie gestellt und jede Besitzvergrößerung für Frankreich ausgeschlossen ist? Wir sind der Ansicht, daß wir in dieser Beziehung zu den Grafen Bismarck Energie vertrauen können. Selbst seine erklärtesten Gegner werden zugeben, daß er nicht wie sein Vorgänger, Herr v. Manteuffel, den Grundsatz für richtig hält, daß „der Starke ruhig einen Schritt zurückweicht“.

Wir hoffen, daß die Gelegenheit benutzt werden wird, der Neugestaltung Deutschlands, die Anerkennung ganz Europa's zu schaffen, und besonders den Südstaaten volle Freiheit des Entschlusses zu gewinnen, selbst wenn sie ihren Eintritt in den norddeutschen Bund für wünschenswerth erachten sollten.

Die Hauptfrage ist freilich, daß dieser selbst immer fester gegründet werde, und hieran ist nicht zu zweifeln. Allen Einzel-Landtagen wird die Verfassung jetzt vorgelegt und in keinem ist eine rasche, günstige Erledigung zu bezweifeln. Selbst die Präsidenten des sächsischen Landtages, welche als Reichstags-Abgeordnete gegen den Entwurf stimmten, haben schon ihre Zustimmung erklärt. In Hessen verlangt die eigentlich ministerielle Partei den Eintritt des ganzen Großherzogthums, der militärisch vollendet ist. In Bayern und Württemberg geht man energischer als früher an die Reorganisation des Heeres, und diejenigen Minister, welche immer noch die preußenfeindliche Haltung inne hielten, sind gestürzt. So in Bayern der Justizminister v. Bomhard, in Württemberg der Kriegsminister v. Hardegg und der Justizminister v. Neuratb. In allen Kreisen der Bevölkerungen aber tritt der frühere Preußenhaß mehr und mehr zurück, und nur die leider sehr bestimmten Stipulationen des Prager Friedens hindern die Südstaaten, auch an dem norddeutschen Parlamente sich zu betheiligen.

Das Abgeordnetenhaus ist erst wenige Tage verammelt und wird überhaupt nur kurze Zeit beraten. Es ist der rascheste Weg gewählt, um die Verfassung zur Annahme zu bringen. In der That, jeder Abgeordnete muß sich jetzt doch klar darüber geworden sein, ob er für die Annahme oder die Ablehnung sich entscheiden soll, jede Amendment aber entspräche der Verwerfung. Inzwischen hat sich sofort gezeigt, daß aus der Spaltung der Fortschrittspartei eine tiefe, nicht zu überbrückende Kluft geworden ist. Die eigentliche Linke, unter Waldeck, Löwe, Hoyerbeck, Virchow, in Verbindung mit einigen verbitterten Mitgliedern des früheren linken Centrums, wie v. Carlowitz und v. Bodum-Dolfs, verlangt die Verwerfung der Verfassung. Der Unwille dieser Partei gegen die National-Liberalen, denen sie Abtrünnigkeit, Verrath, Feigheit, vorwirft, wird nicht mehr verhüllt. Männer von einer so erprobten Tüchtigkeit, wie von Jordanbeck, Twesten, Lasker, v. Henning, Krieger, entgehen nicht mehr den allerpersönlichsten Angriffen. Ohne von Jordanbeck's große Beliebtheit, selbst bei den Konservativen, die ihm bis auf dreizehn ihre Stimmen gaben, ohne durch irgend ein Compromiß gebunden zu sein, wäre v. Arnim (Neu-Stettin) Präsident geworden. Graf Eulenburch wurde Vize-Präsident in des verdienten v. Bonin Stelle, weil Mitglieder der Linken, als v. Carlowitz, nicht durchzubringen war, lieber gar nicht stimmten! Soweit geht jetzt die Verblendung der Radikalen! Sie sehen nicht, daß sie durch ein solches Gebahren den Boden, den sie im Lande etwa noch besitzen, gänzlich

verlieren! Siehe man das Volk über Annahme oder Ablehnung der norddeutschen Verfassung abstimmen — wir sind überzeugt, die ungeheure Majorität würde sich für dieselbe erklären. Wir bedauern die oben berührte Trennung in der Fortschrittspartei nicht. Männer, wie v. Jordanbeck, Twesten, Michalewicz u. A. m., welche vor der Gewalt historischer Thatfachen nicht dadurch zu besiegen vermeinen, daß sie die Augen vor ihnen schließen, können nur so lange mit jenen wortreichen Prinzipienreitern gehen, als die reine Opposition in der parlamentarischen Thätigkeit überwiegt. Sobald es gilt, etwas Positives zu schaffen, müßten sie sich trennen. Auch bei den nächsten Reichstags-Wahlen, die schon im Herbst stattfinden sollen, wird die äußerste Linke als eine geschlossene Partei auftreten. Mit ihr einen Compromiß zu schließen, ist Seitens der national-liberalen Partei nicht mehr möglich, so wenig wie mit der äußersten Rechten, der Partei Wagner's. Dagegen werden die Frei-Konservativen, die Alt-Liberalen und die National-Liberalen in den wichtigsten Fragen ebenso zusammengehen wie bei der Indemnität und bei dem Vermittlungs-Antrage des Herzogs v. Meß. Auf einer Verständigung dieser Elemente unter sich beruht die parlamentarische Zukunft Norddeutschlands, sie allein sind fähig, eine Regierung zu bilden, oder sie auf dem rechten Wege zu erhalten, indem sie durch maßvolle und doch entschiedene Haltung sich die volle Achtung derselben erzwingen.

In Frankreich hat sich der Kriegslärm etwas gelegt und die heftigsten Journalisten ventilen jetzt nüchterner die Chancen eines so furchtbaren Krieges. Den Rüstungen soll, so wird officiell erklärt, Einhalt geschehen, sie werden also zu gegeben. Inzwischen hat die prekäre Lage Frankreichs ungeheure Verluste zugezogen. Die Ausstellung hat wenig reussirt, der Fremden-Zufluß ist viel geringer, als man erwartete, Handel und Gewerbe liegen darnieder, Arbeits-Einstellungen sind an der Tagesordnung. Von wohlunterrichteten Beobachtern wird es als nicht unwahrscheinlich betrachtet, daß auch der Thron des dritten Napoleon der nicht zu fernem Gefahr ausgesetzt sei, in einer Revolution zu Grunde zu gehen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Die Situation in der Luxemburgischen Angelegenheit ist noch unverändert. Die letzten Zweifel an der Annahme des Konferenzvorschlages Seitens der direct betheiligten Mächte müssen vor den bestimmten, von allen Seiten einflussenden Befestigungen schwinden. Die „Wiener Presse“ meldet heute nicht nur die Annahme der Konferenz bestimmt, sondern fügt auch noch hinzu, daß sie auf Grund des russischen Programms erfolgt sei, und daß die Bevollmächtigten von England, Preußen, Frankreich, Oesterreich, Rußland und Holland schon am 12. dieses Monats unter dem Vorsitze des Lord Stanley zu einer vorbereitenden Sitzung zusammentreten würden. Wollte man aber selbst dieser Zeitungsnachricht noch Zweifel entgegenstellen, so ist dies doch der Erklärung gegenüber nicht mehr erlaubt, die Lord Stanley gelegentlich einer Interpellation im Unterhause abgegeben hat, des Inhalts, daß er den Beratungen des bald zusammentretenden Congresses, zu welchem England als Mitunterzeichner des Garantie-Tractats von 1839 eingeladen sei, nicht vorgehen wolle. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß der einzige noch nicht entschiedene Punkt die Festlegung des Tages ist, an dem die Konferenz in London zusammentreten soll. Sie bezeichnet den Tag indessen als nahe bevorstehend, und theilt nach einem Berliner Briefe mit, daß die preussische Regierung dem Tuilerien-Cabinet die Bestimmung dieses Tages überlassen habe. Man nimmt ihr zufolge an, daß die Eröffnung der Konferenz spätestens gegen Ende der nächsten Woche stattfinden würde. Dies weicht von der Wiener „Presse“ also wenig ab, auch sie führt den Repräsentanten des Königs von Holland, Großherzogs von Luxemburg, als Teilnehmer der Konferenz, jedoch nur als „adjoint“ durch die Bevollmächtigten der Großmächte an. (Post.)

Berlin, 3. Mai. Nach der jüngsten Pariser Depesche, so wie nach den bei uns gegebenen Erklärungen,

schreibt die „Ref.“, läßt es sich nicht mehr bezweifeln, daß man in Paris wie in Berlin ernstlich gewillt ist, die Bahn der friedlichen Unterhandlung über die Luxemburger Streitfrage zu beschreiten. Die Sicherheit, mit welcher Lord Stanley den Erfolg der Einwirkung Englands auf diese Sache verkündete, bekräftigt diese Lage der Dinge, und es ist begreiflich, daß seitdem auch die Briten Europa's der Friedensausicht vertrauen. Und doch erheben sich schon in dem gläubensfertigen Paris Zweifel, ob die Verhandlungen auch gelingen werden. Es wird von dort aus bekräftigt, daß Preußen noch kein bestimmtes Zugeständniß gemacht hat, als daß es möglich sein werde, auf der Basis einer Räumung Luxemburgs zu verhandeln. Es wird sogar schon von Bedingungen des Grafen Bismarck geredet, die in Paris für unannehmbar erklärt werden. Graf Bismarck wird sich hüten, jetzt schon etwas über seine Forderungen bekannt werden zu lassen. Sie können nur aus einer gründlichen Darlegung der vorhandenen formellen Rechte und der natürlichen politischen Ansprüche Deutschlands an die Sicherstellung seiner Grenzen, sowie der Wohlfahrt der Luxemburger, hervorgehen, und aus diesen drei Hauptpunkten wird sich ergeben, daß das wichtige Grenzland in seinem bisherigen Verhältnis zu Deutschland belassen werde, sowie, daß die Neutralisirung in solcher Weise geschehen muß, daß Deutschland die Obhut über dasselbe übertragen wird, wie bisher, ja sie muß offenbar gesteigert werden, weil Frankreich seine schlecht verhehlten Gelüste auf Belgien deutlich verrathen hat. Vor ihnen muß sich Deutschland sicherstellen, und eine formelle Garantie Belgiens und Luxemburgs durch die Großmächte hat keinen Werth, wenn nicht hinter ihnen Deutschland als Wächter steht. Es ist deshalb auch offenbar die tiefere Bedeutung dieser Streitfrage, daß, wie sie auch gelöst wird, das neue erstehende Deutsche Reich sein natürliches Recht auf den Schutz der ihm früher angehörnden Grenzländer Belgiens, wie Hollands und der Schweiz, geltend machen muß. Zwingt uns Europa in seiner falschen Rücksicht auf das französische Kaiserreich, Luxemburg aufzugeben, so werden wir dafür die Kraft unserer nationalen Militär-Organisation verdoppeln, so daß wir es Frankreich unmöglich machen, sowohl uns, wie unsere Grenzländer zu bedrohen, und sollte es dann doch jemals eine Partei wagen, die alte Eroberungspolitik gegen uns zu kehren, so hätten wir das volle Gewicht unserer Kriegsmacht in die Waagschale zu werfen, und Frankreich so zu verkleinern, wie es in diesem Falle unserem nationalen Interesse entspricht. Das können und müssen wir den jetzigen Franzosen vorbehalten, ohne sie zu verletzen. Sie haben uns zwei große und schöne Gebiete geraubt, und wir sind berechtigt, sie ihnen wieder abzunehmen, sobald sie unseren Frieden und unsere nationale Existenz bedrohen. Die Sicherheit ist die Bedingung des Staatslebens und für sie zu sorgen, deshalb auch die erste Pflicht jedes kräftigen Volkes.

— Eine schriftliche Einladung zur Conferenz scheint nach der „Post“ noch nicht erfolgt zu sein, es handelt sich gegenwärtig wohl um die Feststellung derselben in einer nach beiden Seiten befriedigenden Form.

— Den Standpunkt, welchen die Preussische Regierung auf den Londoner Conferenzen einnehmen wird, darf man vielleicht in einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ angedeutet finden, worin der „Patrie“ nachgewiesen wird, daß sie durch Unterdrückung eines Passus in einem diplomatischen Actenstück (Generalrecess der Territorial-Commission in Frankfurt vom 20. Juli 1819) die Natur der Ansprüche Preußens auf das Befestigungsrecht in Luxemburg verdunkelt habe. Diese Stelle jenes Territorialrecesses lautet: „Der König von Preußen und der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg sind übereingekommen, um auf die wirksamste Weise für die combinirte Verteidigung ihrer resp. Staaten zu sorgen, in der Festung Luxemburg eine gemeinschaftliche Garnison zu halten.“ Hieraus geht hervor, wie die „N. A. Z.“ richtig bemerkt, daß nicht nur Preußen als Mandatar des erloschenen deutschen Bundes, sondern als Staat für sich ein vertragsmäßiges Recht, Garnison in Luxemburg zu halten, besaß. Diesen Passus hat die „Patrie“ verschwiegen, obgleich er ihr bekannt war. Daraus knüpft nun das ministerielle Blatt folgende Bemerkung: „Das war die Art, in welcher, wie gesagt, die französische Presse die Frage discutirte. Hoffen wir, daß dies Verfahren jetzt aufhören werde, daß man das Recht, welches Preußen in Anspruch genommen hat, anerkennen werde, ein Recht, welches weder durch die Auflösung des Bundes, noch durch den einseitigen Rücktritt Hollands von dem Vertrage alterirt werden kann. Preußen kann zwar aus allgemeinen politischen Rücksichten auf ein Recht verzichten, aber es darf nicht dulden, daß man das Recht als solches in Frage stelle, daß man dasselbe als eine „Usurpation“ zu bezeichnen versuche, wie dies leider geschehen ist.“

— In Bezug auf die diesjährigen Truppenübungen ist bestimmt worden, daß die in den Bezirken des 9., 10. und 11. Armeecorps vorhandenen Reservisten der Infanterie und Artillerie — aus dem Bezirk des 9. Armeecorps, jedoch nur die jüngsten Jahrgänge, bis zu einer Gesamtquote von 3000 Infanterie- und 500 Artillerie-Reservisten — in diesem Jahre zu einer sechs-wöchentlichen bis zweimonatlichen Übung bei Truppendeilen der Linie eingezogen werden sollen, und zwar in zwei Abtheilungen, im Frühjahr und im Herbst. Ferner sollen die im Bezirk der genannten drei Armeecorps dislocirten neuformirten Infanterie-Regimenter zu einem achtägigen Exerciren im vereinigten Regiment am Schluß entweder der ersten oder der zweiten Übungsperiode concentrirt werden.

— Einer der bedeutendsten Engländer Industriellen, der seit Jahren großartige Lieferungen für die Amerikanische und Englische Armee gemacht, ist in Berlin eingetroffen und beabsichtigt, dem Königl. Kriegs-

ministerium Anerbietungen zur Anfertigung von Militär-Ausrüstungsstücken jeder Art zu machen; auch soll er bereit sein, zu diesem Zwecke Fabriken in großem Maßstabe in Berlin anzulegen.

— Nach einer der Wiener „Debatte“ von gut unterrichteter Seite, d. h. aus Regierungskreisen, zugegangenen Mittheilung deutet Alles darauf hin, daß die Conferenz kaum mehr als einige Tage beistammen sein werde, da dieselbe, wie wir bereits erwähnt haben, keine andere Aufgabe haben wird, als der schon bestehenden Uebereinstimmung einen präcisen Ausdruck zu verleihen und in einem Protokoll die Gesamtgarantie der Großmächte für das zu neutralisirende Gebiet zu formuliren.

Paris, 1. Mai. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seiner Wochenschau über die Luxemburgische Frage: Indem Frankreich die guten Dienste Englands, Oesterreichs und Rußlands annahm und die Action dieser Mächte durch directes Eintreten in die Verhandlungen nicht verhindern wollte, hat es denselben die Sorge überlassen, mit Preußen an eine Frage heranzutreten, welche in den Augen Frankreichs vor Allem eine Frage des öffentlichen Rechtes und des allgemeinen Interesses ist. Dieses weise Verfahren hat bereits gute Resultate herbeigeführt, und die seit einigen Tagen eingetroffenen friedlichen Nachrichten haben den Kaiser bestimmt, keine militärische Maßregel zu treffen, welche der öffentlichen Meinung Vorwand zur Beunruhigung geben könnte. — „Stendard“ zufolge werden die Verhandlungen der Conferenz nur die Verträge von 1839 zum Gegenstande haben.

Der österreichische Rundschafter.

(Fortsetzung.)

Die Sachsen und die Gitschiner Bürger schossen aus den Häusern in die preussischen dichten Reihen hinein und ihre Kugeln trafen auch ohne Ziel; die armen Preußen aber konnten nur aufs Gerathewohl gegen die Mauern schießen. Aber was von ihnen auch fiel, sie drangen vorwärts, ohne zu schwanken.

Fünf preussische Musketiere sprengten die Thür, aus der auf sie geschossen worden war.

Das Haus war menschenleer. Die Musketiere kamen in den Garten. In einem Gartenhause war Licht. Sie schlichen nahe hin. Da drin stand ein sächsischer Offizier und ein finsterner bärtiger Mann im dunklen Rocke. Der Letztere sagte gerade: „Lassen Sie Ihre Hornisten preussische Signale blasen. Das wird sie verwirren.“

Ein Musketier flüsterte seinen Kameraden zu: „Dem Kerl müssen wir's geben. Schlagt Alle auf ihn an, das wir ihn sicher haben.“

Es knallte. Der Bärtige griff wie nach einem Halbe in die Luft und stürzte dann tod zu Boden. Der Offizier entwich.

Der eine Musketier trat zu der Leiche und sah an deren Halbe eine Schuur. Er zerschneidte sie und zog daran eine eiserne Medaille hervor mit dem Bilde nisse der Jungfrau. Er nahm die Medaille mit.

Die falschen Signale der Sachsen führten in dieser Blutnacht noch gar manchen Preußen in den Tod. Die Gegenwehr war überhaupt heftig. Das 18. österreichische Jägerbataillon wollte durchaus den Sachsen Lust machen. Es kam einer preussischen Compagnie nahe, in offenes Terrain. Da rief der preussische Hauptmann: „Standwist! Rauchhöhe! Feuer! — Geladen! Feuer! — Geladen! Feuer!“ — 60 österreichische Jäger waren noch übrig und falteten die Hände.

Die Preußen hatten Gitschin.

Der österreichische Kommandirende General Camallass sah unterdeß auf seinem Schlosse Kullena bei Tafel und brachte dem Erzherzog Albrecht ein Hoch, der bei Custozza in Italien gestegt hatte.

7.

Benedek sah alle Corps seiner Armee geschlagen. Jetzt nahm er alle unter sein Commando. Meisterhaft zog er sie am 1. Juli in die Gegend von Königgrätz zurück. Am 2. Juli wurde dort mächtig gearbeitet mit Bäumenfällen, Verhaucemachen, Schanzenaufwerfen. Nun rückten die Unmassen gezogener Geschütze an ihre Stellen mit den vortrefflichen Artilleristen, die vierzehn Jahre dienen und wahre Künstler in ihrem Handwerke werden.

Jeder Vorreiter einer österreichischen Kanone schwor: „Hier soll der Preuß' Feuer kriegen, daß er genug hat.“

Es war' beinahe so gekommen.

Benedek hat uns eine sehr heiße Suppe eingebrockt. Dem Prinzen Friedrich Carl mit seinen sechs Divisionen standen fünf österreichische Armeecorps gegenüber. Ohne die Hülfe des Kronprinzen war der Sieg unmöglich, und Benedek wußte, daß der Kronprinz nicht da war.

Benedek wollte hier den Einmarsch in Breslau erkämpfen.

Die Preußen griffen an, Infanterie gegen die unzählbaren österreichischen Kanonen. Die preussische Artillerie konnte nicht helfen, der Feind war zu ge-

schickt postirt; preussische Menschenleiber allein mußten es ausmachen.

Wenn man sah, wie Prinz Friedrich Carl's 7. und 8. Division (die braven Magdeburger) wie Knäuel von den österreichischen Granaten hin und her gedrückt wurden, und wie diese Knäuel immer kleiner wurden, wie auch die andern vier Divisionen kein Terrain dauernd gewannen, wie aber auch keine wick: da hätte man weinen mögen und auch jubeln.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, im April 1867.

Mit dem nunmehr stattgehabten Schluß des Reichstages fällt zugleich das mir übergebene Mandat in die Hände meiner Wähler zurück. Meinem Abschiedsworte füge ich das des Dankes hinzu für das mir wiederholt bewiesene Vertrauen.

Die aus der Berathung hervorgegangene und von den Bundes-Regierungen angenommene Verfassung liegt jetzt der Beurtheilung des Volkes vor, und wenn auch leider nicht alle Wünsche erfüllt wurden, so ist doch der größte Theil deutscher Nation zu Schutz und Trutz vereint unter Preußens kräftiger Führung.

Den Gesichtspunkten, wie ich sie den Wählern persönlich entwickelte, bin ich durch alle Abstimmungen treugeblieben. — Die Diätenfrage hat nicht die Majorität erhalten. — Während einer unerläßlichen Uebergangsperiode, welche zur Befestigung der Militäir-Einrichtungen des Bundes dienen soll, entzieht sich der Militäir-Stat der Berathung des künftigen Reichstages bis 31. Dezember 1871, aber von da ab tritt auch dieser Theil des Budgets nach Art. 62 dieser Verfassung wieder in Kraft.

Nach strenger und gewissenhafter Prüfung habe ich um dieser beiden Punkte die Ablehnung der Verfassung nicht über mich gewinnen können, sondern habe derselben schließlich meine Zustimmung gegeben, im Hinblick des so lange angestrebten, endlich erreichten Zieles: der Wiedervereinigung Deutschlands, da nach der des Nordens der Süden die Bruderhand uns bald reichen wird, wodurch die Gesamtheit unseres großen Vaterlandes allen Stürmen trogen kann.

Und so möge denn der künftige Reichstag mit der jetzt gewonnenen Einigung der deutschen Stämme auch die weiteren Freiheiten verbinden, welche die Völker zu allen Zeiten mächtig und glücklich gemacht haben.

Baron v. Baerst.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 9. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

soll die diesjährige Gras- und Weidenutzung auf nach-

benannten städtischen Grundstücken:

1) der Angerherren-Dienstwiese, 2) dem der Stadt überwiesenen Drittel des Kanal-

bettes, 3) dem diesseits des Kanals, links vor der Kanal-

brücke, belegenen Angerplans No. 214, 4) dem städtischen Turnplatz,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst

verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 30. April 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Wittve Ulm, Anna Charlotte, geb. Borchert, gehörige, auf der Brückenvorstadt belegene und im Hypothekenbuche Vol. VII, pag. 659, No. 83, verzeichnete Wohnhaus, nebst dahinter belegenen Garten, taxirt 1542 Thlr., soll in freiwilliger Subhastation am

Sonabend den 11. Mai d. J.,

von Vormittags 12 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem

Herrn Kreisrichter Meyer öffentlich meistbietend

verkauft werden.

Die Lage und Verkaufsbedingungen sind im Bü-

reau III b. einzusehen.

Landsberg a. W., den 17. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Heute Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach

langen schweren Leiden mein lieber Mann, der

Bahnhofs-Arbeiter Georg Michael, in einem

Alter von 40 Jahren und 5 Monaten welches mit

der Bitte um stille Theilnahme tiefbetäubt anzeigt

die hinterbliebene Wittve

nebst 2 unmündigen Kindern.

Landsberg a. W., den 1. Mai 1867.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Mai,

Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Mühlen-

Strasse No. 6, aus statt.

Am 3. d. M. starb unsere geliebte Mutter,

Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau

Louise Wollenberg, geb. Reinitze.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 6. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, statt.

Allen Denen, insbesondere aber dem Herrn

Prediger Göb, welche meiner innigst geliebten Frau

Marie, geb. Pfeiffer, die letzte Ehre erwiesen

und sie zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, hierdurch

meinen tiefgefühltesten Dank.

Landsberg a. W., den 3. Mai 1867.

Franz Lehmann.

Den herzlichsten Dank allen Denen, welche meinen

lieben Mann zu seiner letzten Ruhestätte begleitet

haben.

Wittve Dietrich.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Misericordias Domini.

Gaußkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Nachmittag: Herr Archidiaconus Walthers.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rothnagel. Nach der Predigt Abendmahl.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Geboren.

22. April. Dem Arbeitm. Kleppsch 1 S. 9 J. 2 M.
22. April. Dem Schuhmachermstr. Kraft ein Sohn.
26. April. Dem Tischler Dümke eine Tochter.
27. April. Dem Klempnermstr. Harms ein Sohn.
1. Mai. Dem Schuhmachermstr. Fellmann 1 Sohn.
2. Mai. Dem Arbeitmann Wippermann 1 Tochter.
3. Mai. Dem Kaufmann C. Benz ein Sohn.
3. Mai. Dem Arbeitmann Rabike eine Tochter.

Gestorben.

27. April. Dem Schiffsgeh. Kleppsch 1 S. 9 J. 2 M.
28. April. Der Arbeitm. J. Dietrich, 43 J. 8 M. 13 J.
29. April. Dem Tischler A. Kojchinsky 1 S. 5 M. 1 J.
29. April. Die Wwe. Lemke, f. geb. Krummhauer zu Bürgerweifen, 64 J. 1 M. 11 J.
30. April. Die Gehr. des Drechslers Lehmann, M. geb. Pfeiffer, 22 J. 7 M. 22 J.
1. Mai. Der Arbeitm. G. Michals, 41 J. 5 M. 19 J.
2. Mai. Dem Holzhändler Trotsche 1 S. 3 M.
3. Mai. Die Wwe. Wollenberg, M. f. geb. Reinicke, 74 J. 2 M. 24 J.

Bekanntmachung.

Die Heinersdorfer Straße von Schönhof bis zum Lauchischen Hofe ist wegen Chausseestrußung derselben bis auf Weiteres gesperrt.
Landsberg a. W., den 3. Mai 1867.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmann Vincenz Abrahamsohn hier ist der Kaufmann E. Frankel hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Landsberg a. W., den 27. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des zu Glatz verstorbenen Müller-Gesellen Gustav Adolph Heinrich aus Glatzow ist der Justiz-Rath Burghardt hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Landsberg a. W., den 25. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Auction.

Die Auction des Zachmannschen Manufactur- und Modewaaren-Lagers wird heute Sonnabend, von Vormitt. 9 Uhr ab, fortgesetzt, und kommen auch die Laden-Einrichtung, Schreibpult, Copir-Maschine, birkene Möbel, Scheibenbüchse u. vor.
Kleinort, Auct.-Commiff.

Auction.

Donnerstag den 9. Mai d. J., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, sollen Brückenstraße No. 11, bei Herrn Alth, wegen Geschäfts-Aufgabe moderne Strohhüte, Taffethüte, Filzhüte, Tüllgarnituren, breite Taffetbänder, Sammetbänder, Federn, Neze, echte Sammete, Taffete, Blumen, verschiedene Kurzwaaren, 2 große Ladenspinde mit Glasseiben, ein Ladentisch, ein Mahagoni-Sophatisch, einige andere Tische, eine Wiege, eine bronzene Stuhlgur, welche acht Tage geht, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Kleinort, Auctions-Commiffar.

Für Bauunternehmer!

Eisenbahnschienen,

in allen Höhen und Längen geschlagen, sowie Träger zu Bauzwecken und Portland-Cement, offerirt zu billigsten Preisen

D. Schweitzer

in Berlin, Neue Jacobsstraße 6.

Sommermägen, sowie Stepphüte, für Herren und Knaben, neuester Façon, empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Adolph Quilitz,

Markt- und Poststraßen-Ecke.

NB. Auch nehme ich Pelz- und Wollfachen zur Aufbewahrung in den Sommermonaten an.

Soeben erschien in Alfred Richter's Buchhandlung in Königsberg i. Pr.:

Bekenntnisse

einer alten Zigeunermutter.

Bewährte Deutungen der menschlichen Zufälle und Lebensereignisse, Enthüllungen der Zukunft, Warnungen, sympathetische Haus- und Heilmittel, sowie Bitterungen- und Bannregeln. Herausgegeben von der 80jährigen Barbara von Sautafe.

Preis 2/4 Sgr.

Vorrätig in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

Für Augenfranke

empfehle ich meine vorzüglichsten Brillen, Loupen, Vornetten u. c. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von

Rudolph Hohmann,

chirurg. Instrumentenmacher, Wollstraße 71.

Rüdersdorfer Steinfalt,

Montag und Dienstag aus dem Ofen,

empfehle

Julius Friedrich.

Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer schönen, weissen, weichen und reinen Haut, empfiehlt a Stück 5 Sgr.

Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.

Verpachtung.

Meinen jetzt von dem Gutsbesitzer Herrn Glämer gepachteten Garten bin ich Willens am Sonntag den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in einzelnen Parzellen, von 1 bis 5 Thlr., mit Obst und Landung, an Ort und Stelle zu verpachten.

Stellmachermeister Schulz,

Bergstraße No. 15.

Ein Rittergut,

liegt bei Bromberg, Areal 1100 Morgen, davon 70 Morgen Wiesen, 100 Morgen Schönung, Rest theils leichter Lupinen-, theils sehr guter Acker, auch Weizenboden. Sehr gute Gebäude, Comfortables Wohnhaus. Bedeutende Ziegelei. Vorzüglicher Garten. Reizende Lage. Milchwirtschaft. Gutes Inventarium. Preis 50000 Thlr. Anzahlung 15000 Thlr. Näheres durch A. Mörsig in Kreuz.

Eine im besten Gange befindliche Gastwirtschaft, bestehend aus 4 Stuben, einem Saale, einem Laden, einer Kegelbahn, zwei Ställen, 6 Morgen gutem Ackerlande und Wiesen, ist vorthellhaft zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten und zum 12. Juni d. J. zu beziehen. Das Grundstück liegt dicht an der Nege und ist Alles im guten baulichen Zustande. Auskunft giebt der

Commissionair W. Götz.

21 Haufen trockenes Kiefern Klobenholz stehen in Polshen auf der Abgabe und hat selbst zu verkaufen Albin Sturzebecher, Commissionair, am Markt No. 9.

1000 Thaler werden auf ein Grundstück von 60 Morgen zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Gutes Radewieschen ist zu haben beim Ackerbürger W. Müller, Kuhburgerstraße.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen bei

Carl Michaelis, Brückenstraße.

Als Putzmacherin in und außer dem Hause empfiehlt sich

Emilie Schwarz, Cüstriner Straße 21.

Wegen Aufgabe meines Holzgeschäftes ersuche ich alle diejenigen, welche noch Gelder für entnommenes Holz rückständig sind, solche innerhalb 14 Tage an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieses Termins die noch ausstehenden Forderungen auf gerichtlichem Wege einziehen lassen werde.

F. Knispel's Wwe.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er die Lütke'sche Bierhalle übernommen hat.

Zur Eröffnung

morgen Sonntag von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Nachmittags ab

Grosses Concert

der Freytag'schen Capelle.

Entree nach Belieben.

Fr. Schumacher,

Restaurateur.

Kalbelle kauft wieder

Centel, Gerbermeister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Wir suchen einige tüchtige Brenner für, unter unserer Oberleitung stehende Brennereien in Russland.

Gebr. Avenarius in Berlin,

Wilhelmstraße 57/58.

Einen Lehrling sucht

Dahms, Bäckermeister, Dammstraße 29.

Einen Lehrling sucht der

Schmiedemeister Hasche.

Ein anständiges junges Mädchen, welches auch die Hausfrau in der Wirtschaft zu unterstützen geneigt ist, wird für ein hiesiges Ladengeschäft zu Johanni d. J. zu engagiren gesucht. Das Nähere ist auf persönliche Anfragen in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Eine erfahrene Köchin wird nach außerhalb gesucht, und wird derselben ein gutes Lohn zugesichert. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine ältere, treue und zuverlässige Kinderfrau, evangelischen Glaubens, die sich entschließen würde, auf 3-4 Jahre mit nach Süd-Russland zu gehen, wird gesucht.

Freie Hin- und Rückreise, sowie gute Behandlung und gutes Gehalt werden zugesichert.

Näheres bei

Frau Höfer in Landsberg a. W.

Friedbergerstraße No. 15.

Vermietungen.

Ein Gef.-Laden

am Markt, in der besten und frequentesten Geschäfts-gegend Landsbergs gelegen, ist für jährlich 150 Thlr. zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen. Falls es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Stube nebst Kammer ist zu Johanni d. J. zu vermieten.

J. Senckpiel, Soldinerstraße No. 14.

Eine Oberstube mit Kammer ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Cüstrinerstraße No. 20.

Probstei No. 3 ist in der 2. Etage eine Wohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein kleiner Laden

ist an der Markt-Ecke der Poststraße für 80 Thlr. jährlich zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Kammer, Keller und Bodenraum, nebst einer geräumigen Werkstätte, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen

Hinterstraße No. 2, unten.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und einem kleineren Zimmer, sowie sämmtlichem Zubehör ist sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Mühlentplatz 4.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Cüstrinerstraße No. 21.

Brückenstraße No. 12 ist ein Quartier, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Cabinet, Küche und sonstigem Zubehör, sogleich zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten bei

J. Sims, am Wall No. 3a.

Die 2. Etage und die Kellerwohnung nebst Zubehör, Wasserstraße No. 2, sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung, von 2 Stuben, Cabinet, Küche, Keller, Holzstall, Waschhaus und Trockenboden, sowie 2 Giebelstuben mit Kammern, sind für einen soliden Preis zu vermieten und entweder gleich oder zu Johanni d. J. zu beziehen bei

Willnowski.

Dieselbst wird eine gute Milchziege zu kaufen gesucht.

Zwei Wohnungen sind zu vermieten und jederzeit zu beziehen

Richtstraße No. 69.

Große, Mittel- und kleine Quartiere sind zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Cüstriner Straße No. 2.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube und 2 Kammern, ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen beim

Küschnermeister Michaelis, Poststraße 11.

Eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Louisenstraße No. 29.

Eine Vorder- und eine Hinterwohnung sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Wollstraße 71.

Zwei freundliche möblierte Zimmer sind zu vermieten und gleich zu beziehen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Eine große Remise ist zum 1. Juli zu vermieten bei

Louis Cohn & Co.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche und Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch **J. Knorsch** in Moers, Rheinpr.
Preis 7 1/2 Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten,
in Landsberg a. W. bei Herrn **Jul. Wolff**.
NB: Früher bei Herrn Apoth. J. G. Sörcke.

Prima weizene Stärke,
Strahlen Stärke,
Patent-Stärke,
blau und weiss,
Kronen- und Victoria-Blau,
Ultramarin-Blau,
in Kugeln und Pulver,
Blauwasser,
empfehlen
die **Drogen-Handlung**
von **Oscar Zanke, Poststr. 3.**

Glas- und Hydrolithwaren.
Mein Lager oben genannter Artikel bietet
eine reiche Auswahl in reizenden schönen
Sachen, zu Geburtstags- und Hochzeitsge-
schenken sich eignend. Die Preise sind aufs
Billigste gestellt.
Um gütige Beachtung bittet
Carl Brose,
Boll- und Poststrassen Ecke No. 6.
Auch liefere ich in diesem Jahre zu Neu-
bauten und Reparaturen alle Sorten Glas
zu Fabrikpreisen und halte solches stets auf
Lager. Das Gelingen für eine Scheibe bei
Neubauten berechne ich mit 1 1/2 Sgr.
D. D.

Delikate weiche
Sabnen-Käse,
das Stück 2 1/2, 3 und 4 Sgr., empfiehlt
Gustav Bodihn.

Die heftigsten
Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die
berühmten
Tooth-Ache-Drops,
Verkauf in Originalgläsern a 5 Sgr. in Landsberg a. W.
bei **Adolph Prömmel.**

Preis-Courant
der Mehl-Niederlage von
G. Klemke,
am Lindenplatz 7 (Bachowstrasse).
Weizenmehl No. I., der Str. 7 Ehlr. 24 Sgr.
Roggenmehl „ „ „ „ 5 „ 10 „
„ „ „ „ „ 5 „ — „
„ „ „ „ „ 3 „ 28 „
Gemengt-Mehl (Hausbacken) 4 „ 14 „

Se schwieriger es in unserer Zeit dem Publi-
kum gemacht wird, unter den zahlreich auftau-
schenden Erscheinungen auf dem Gebiete der Ge-
sundheitspflege das Richtige zu wählen, desto
größer ist die Verpflichtung eines Jeden, das
wirklich Gute zur Kenntnis seiner Mitmenschen
zu bringen. Und da nun gerade die jetzigen Wite-
rungsverhältnisse so manche Unbeglichkeiten
im menschlichen Körper hervorbringen, können
wir nicht umhin, nachstehend ein Attest über das
Daubitzsche Brust-Gelée), das sich bereits
durch seine vortrefflichen Eigenschaften einen Welt-
ruf erworben hat, zu veröffentlichen:
Steinsfurth bei Sinsheim (Großherzogthum
Baden), den 7. April 1867.
Herrn **M. F. Daubitz** in Berlin.
Die Flaschen Brust-Gelée mit dem Briefe
haben wir richtig erhalten, und sind recht dank-
bar darüber, daß Sie denselben so bald gesandt
haben.
Der schwere Husten und Athem ist schon be-
deutend milder geworden, und ist der Werth
Ihres Gelées daher nicht hoch genug zu schätzen.
Senden Sie bald wieder 2c. 2c. (folgt Bestellung).
Achtungsvoll **Georg Baber, Schuhmachernstr.**

*) Lager von den **Daubitzschen Fa-**
brikaten halten die bekannten Niederlagen
H. Bernbeck in Landsberg a. W.,
Lonsenstraße No. 18,
und **E. Handtke** in Diez.
Ein Mahagoni-Sopha ist zu verkaufen. Näheres
Schießgraben No. 7 beim
Kapezier Dierichmidt.

Mit
königl.
kais. Mi-
nisterial-
Appro-
bation.
Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.
1857
MENTION
honorable
1860
Gegen Hals und
Brustleiden
Vor
Fälschun-
gen
wird
garant!
Stollwerck'sche Brust Bonbons.
aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, königl. Hoflieferant in Köln a. R.
Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Selbserkeit, rheumatische und
chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüg-
lichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräutereffekte mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigen-
schaften, wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und
Ehren-Medailles prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des
Continents. — Lager a Paquet 4 Sgr. in **Landsberg a. W.** bei **Carl Klemm**, in **Custrin** bei **Hugo**
Berg, in **Friedeberg** bei **J. Krüger's Wwe. & Co.**, in **Meseritz** bei **G. S. Schirmer**, in
Schwerin in **E. S. Kohn's** Buchhandlung, in **Soldin** bei **Gustav Schmidt**.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.
Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem Kauf-
männischen Geschäft conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren
Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner echten Essenz
übereinstimmen.
Ich erlaube mir im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:
Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste
Aehnlichkeit mit der echten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz
mit Wasser erfolgt, indem die echte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen
gebracht, wohlthunendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach
Aufsehl riechendes, an die Augen gebracht, beizendes Waschwasser giebt.
Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem
Siegel auf dem Korke versehen sind, der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma:
Apothek. zu Alten, G. G. Geiss, ebenso ist am Fuße des Etiquetts „G. G. Geiss in Alten an der
Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile
versehen. An der unechten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vor-
sicht beim Kauf leicht ist, die echte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung
zu schützen.
Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 26 Jahren von mir bereitete
Dr. Romershausen's Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriete Herr Dr. Romershausen
nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor die ganze Flasche a 1 Ehlr., die kleinere a 20 Sgr. durch meine
Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Landsberg a. W.** bei Herrn Apotheker **J. G. Sörcke**)
bezogen werden kann.
Alten a. d. Elbe, im April 1867.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Räucher-Lachs,
in frischer Sendung, empfiehlt **Jul. Wolff.**
Eau de Javelle,
Fleischwasser zur Wäsche,
crystallisirte Soda,
calcinirte Soda,
Seifenstein,
Chloralk,
Pottasche,
empfehlen
die **Drogen-Handlung**
von **Oscar Zanke, Poststr. 3.**

Maitrauf,
von frischen Kräutern, stets vorrätzig bei
Gustav Bodihn,
gegenüber der Hauptwache.

Nur 3 Ehlr. Pr. Ert.
kostet ein halbes, 6 Ehlr. ein ganzes Original-
Loos, (nicht mit den verbotenen Promessen zu ver-
gleichen) der vom Staate genehmigten und garan-
tirtten großen
Staats-Gewinn-Verloosung,
deren Ziehung am 15. und 16. Mai d. J. statt-
findet, und worin nur Gewinne gezogen werden
und zwar zum Betrage von
2,222,600 St. M.
Darunter Haupttreffer:
225,000, 125,000, 100,000,
50,000, 30,000, 20,000, 2 a
15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000,
2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000,
4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000,
6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000,
106 a 500, 300, 200 St. M. u.
Frankirte Aufträge, von Nimmessen begleitet oder
mittelfst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten
Gegenden, werden prompt und verschwiegen aus-
geführt, und sende die amtlichen Listen sowie Ge-
winngelder sofort nach der Ziehung zu.
Man wende sich direct an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.
Eine Schügen-Büchse (Suhler Fabrik) ist zu ver-
kaufen bei **Wittwe Bänitz, Eisenbahnstr. 5.**
Eine Grube Dung ist zu verkaufen
Wasserstrasse No. 12.

Stralsunder Brat-Heringe,
das Stück 1 Sgr., empfiehlt
Gustav Bodihn.
Stettiner Portland-Cement
empfang und empfiehlt
Julius Friedrich.
Frankfurter Lotterie.
Ziehung den 5. und 6. Juni cr.
Original-Loose a 3 Ehlr. 13 Sgr., getheilte im
Verhältniß, gegen Postvorschuß zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.
Lotterie.
Die zur ersten Klasse 136. Lotterie
bestellten Loose
werden vom
Dienstag den 7. Mai d. J.
an ausgegeben.
Der königl. Lotterie-Einnahmer
Leopold Borchardt.
Brüning's Restauration
empfiehlt heute Abend
frische Grüns-, Fleisch-
und Leberwurst,
sowie **Königsberger Lager-Bier.**
Morgen Sonntag nach Weipitz.
Patriotischer Wehr-Verein.
Grünte Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr:
General-Versammlung.
Das Commando.

Getreide-Marktpreise der Stadt Landsberg a. W.
vom 30. April. und 2. Mai.
hoher niedriger hoher niedr. Preis
pro Scheffel
Weizen 3 15 — 3 5 — 3 15 — 3 10 —
Roggen 2 10 — 2 7 6 — 2 12 6 — 2 10 —
Gerste, große 2 — — 1 27 6 — 2 5 — —
Gerste, kleine 1 27 6 — 1 17 6 — 1 27 6 — 1 17 6 —
Hafer 1 5 — — 1 2 6 — 1 5 — — 1 2 6 —
Erbsen 2 10 — 2 5 — 2 12 6 — 2 7 6 —
Kartoffeln — 23 — — — 23 — — —
Heu, vr. Etr. 1 5 — — — 1 5 — — —
Stroh, p. Etr. — 25 — — — — 25 — — —
Produkten-Berichte vom 2. Mai
Berlin. Weizen 80 — 96 tkl. Roggen 63 1/2 — 65
thl. Gerste 46 — 53 tkl. Hafer 31 — 35 tkl. Erbsen
60 — 66 tkl. Rübsöl 11 1/2 tkl. Leinöl 13 tkl. Spiritus
18 1/2 tkl.
Stettin. Weizen 89 — 97 tkl. Roggen 61 1/2 — 62
thl. Rübsöl 10 1/2 tkl. Spiritus 17 tkl.
Schnellpressendruck von **M. Schneider** in Landsberg a. W.